

... 204.
... cal,
... eiss
... Nr. 3.
... t's
... telier
... affe 53,
... Garten.
... ag.
... Adler-
... umirtes
... se 35.
... e Bühne
... 32-40
... ität
... len.
... Pflege
... Stahl.
... hinen-
... che
... Gbepel-
... en.
... el-
... hinen.
... ourante
... no und
... brök.

erschint an der Sonn- und
Feiertage täglich.
Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Bierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich. 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postbefreiung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Bierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Bierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verant-
wortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expe-
ditionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co
Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garmondszeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8 B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Slatk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
N^o. 205. Hermannstadt, Montag den 3. September 1883. 98. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. September.
Das Ereigniß des Tages ist die am 30. v. erfolgte Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnozy. Diese Entrevue wurde schon seit Wochen vorhergesagt, ohne daß sie jedoch mit voller Bestimmtheit und für einen festen Termin angekündigt werden konnte. Nun tritt sie in die Reihe der politischen Tagesereignisse und eröffnet eine ganze Fluth politischer Combinationen. Die Nachricht ist noch zu jungen Datums, als daß man sich jetzt schon eine feste Meinung in der Sache bilden könnte; aber daß die Begegnung ein politisch wichtiges Ereigniß und daß dasselbe nur in einem dem Fortbestande des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses günstigen Sinne zu deuten ist, darüber ist alle Welt wohl heute schon vollkommen einig.
Sehr bezeichnend für die Lage und Stimmung innerhalb der Regierungskreise ist der Artikel, welchen ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei im „Remzet“ veröffentlicht. In diesem wird der Gebante vertreten, daß die in Oesterreich inaugurierte Politik des Grafen Taaffe für die Entwicklung der Dinge in Ungarn und Kroatien mit verantwortlich sei. Es heißt an einer Stelle des Artikels: „Eine unglückselige Politik entriß in der andern Hälfte der Monarchie die Macht dem deutschen Elemente. Die slavophile Politik des Grafen Taaffe hat nicht bloß in Oesterreich, sondern auch in Ungarn die niedergehaltenen slavischen Aspirationen befreit. Eines schönen Morgens erwachten wir zur Wahrnehmung, daß im glänzendsten Momente des zwischen unserer Monarchie und dem großen deutschen Reiche bestehenden Schutz- und Trutzbündnisses in einem Staate der Monarchie und gerade in der Heimat des deutschen Elementes eine solche slavische Politik getrieben wird, wie in einem Lande des Czars Alexander. Diese slavische Politik stieg der Laibacher Deputation zu Kopf, und davon wurde Kroatien trunken; in solchem Zustande wirtschaftete sodann der Pöbel. In Wien empfangen wir den Besuch des Königs Carol, und gleichzeitig erklärte „Timpul“, daß seine Unterthanen demnächst Kronstadt besuchen werden, um das gleiche Antlitz der hier in Sklaverei schmachtenden Rumänen mit süßem Kusse der Freiheit zu berühren. Wenn wir den Gründen nachspüren, welche die Kroaten zur Empörung führten, so müssen wir dieselben, abgesehen von den bei uns täglich vorkommenden Krawallen, die uns als Schwäche gedeutet werden, in der Loyalität unseres Staates und unserer Regierung finden, welche Loyalität das Princip der Nichtintervention angeht, der Vorgänge in Oesterreich, dessen Anhänger bislang auch wir gewesen, so weit trieb, bis auch unser Gebäude von der bewußt oder unbewußt auf schiefe Ebene gerathenen Hälfte der Monarchie aus slavischer Glühaste Funken fing. Die Laibacher Deputation überbrachte ihren Sendern nicht die hübschvolle Botschaft und den Dank des Herrschers, sondern die von Agitatoren empfangene Brandfackel. Die Kroaten beilieten sich, von ihren Nachbarn zu lernen, und wollten das Jubiläum der Habsburger zur Verwirklichung slavischer Aspirationen benützen. Angesichts alles dessen ist es hoch an der Zeit, daß wir die europäische Lage erwägen, daß wir mit der Stellung der Monarchie und den Verhältnissen Ungarns zu Rathe gehen. Wir müssen zuerst im Innern fertig werden, um durch nichts gehindert zu sein. Für die Politik des Grafen Taaffe hält es schwer, die ungarische Regierung verantwortlich zu machen, wohl aber trifft sie die Verantwortung für die Ruhe im Innern; diese herzustellen, ist Aufgabe jedes Patrioten. Dabei kommt es nicht darauf an, daß die Formalitäten beobachtet und Linien der Machtphären pedantisch eingehalten werden.“
Die Botschaft, mit welcher am 29. v. die außerordentliche Session des deutschen Reichstages eröffnet ward, ist bemerkenswerth durch die constitutionelle Gewissenhaftigkeit, mit der sie die Einberufung der Vertretungskörper begründet. Die Botschaft erklärt ausdrücklich, die

letztere sei bloß darum erfolgt, weil sich vielfache Bedenken gegen das Abweichen vom Buchstaben der Verfassung erhoben hätten, welches darin lag, daß der Handelsvertrag mit Spanien sofort in praktische Wirksamkeit trat, ehe er noch dem Reichstage vorgelegt worden war. Die Botschaft erklärt ferner, gleichsam entschuldigend, es habe von vornherein die Ansicht bestanden, die nachträgliche Zustimmung des Reichstages so bald als möglich zu erlangen und gleichzeitig ein Zudemittelt nachzuweisen. Es ist sehr begreiflich, daß diese Sprache der Botschaft sowohl unter den Mitgliedern des Reichstages wie im Publicum einen sehr guten Eindruck hervorbrachte. Man hatte in Berlin der Eröffnung des Reichstages nicht ohne einiges Bangen entgegengesehen und vielfach gefürchtet, es würde außer dem Handelsvertrage mit Spanien noch eine andere, weniger friedliche Vorlage angekündigt werden. Diese Sorge ist nun behoben; statt einer unangenehmen Ueberschuldung erlebt man eine angenehme, auf die man gar nicht gefaßt war, denn zarte constitutionelle Bedenken hat Fürst Bismarck noch selten empfunden. Wie ein Berliner Correspondent meldet, will indeß die Fortschrittspartei, damit künftig ähnliche Abweichungen von den Verfassungs-Bestimmungen sich nicht wiederholen, ein besonderes Zudemittelt-Gesetz einbringen.
Der „Liberté“ zufolge wird die französische Escadre die Gegend von Hué verlassen und nach Tientsin gehen. — Der „Temps“ meldet, daß Harmand drei Tage in Hué geblieben sei. Die in englischen Depeschen signalisirten Unruhen sollen noch vor der Ankunft Harmand's stattgefunden haben. Als das Bombardement gegen die Forts eröffnet wurde, wäre die Bevölkerung zum Palast gezogen und hätte die sofortige Unterwerfung des Kaisers verlangt. — Die „Agence Havas“ bestätigt in einer Depesche aus Saigon die Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien. Der neue Kaiser von Annam, Hiep-hann, wurde anerkannt. Harmand ist nach Tonking zurückgekehrt.
Die „Moskauer Zeitung“ schreibt, in Rußland wie in Deutschland wüßte Niemand den Krieg. Rußland habe kein Interesse, Deutschland anzugreifen; Deutschland könne nicht beabsichtigen, das historische Polenreich wieder herzustellen und statt eines starken sich einen schwachen Nachbar zu schaffen. Deutschland könne in den polnischen Patrioten nur Feinde sehen, welche Zwist zwischen Deutschland und Rußland säen wollen. Rußlands Interessen könnten nur darauf gerichtet sein, die Bande der historischen Freundschaft mit Deutschland enger zu knüpfen. Der deutschen Politik gegenüber, die Oesterreich aus dem deutschen Bunde ausgeschlossen und auf den Orient verwiesen, könne Rußland ruhig sein; Oesterreich sei dadurch eher geschwächt als erstickt und habe sich den Haß der Balkanvölker zugezogen. Hieran werde durch die Freundschaft Serbiens nichts geändert.
Zur revolutionären Geheimgeschichte Rußlands.
(Schluß.)
Die erwähnte Beeinflussung der Regierungvertreter nahm eine kleine Anzahl der Propagandisten auf sich, welche zu der sogenannten höheren Gesellschaft zählen und, ihrer Position zufolge, in der Lage sind, der Idee des föderativen Constitutionalismus nicht allein in den höheren Sphären, sondern auch in den Hoffreien Eingang zu verschaffen. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß diese Gruppe mit der freiwilligen „Džrana“, (der i. Z. vielgenannten Schutzwache des Kaisers) Fühlung hat. Es ist bekannt, daß im Januar 1882 die genannte Gesellschaft sich mit der sogenannten „heiligen Drušina“ ins Einvernehmen gesetzt hat. In Folge hiervon verpflichtete sich die Gesellschaft der freiwilligen Džrana, die geheiligte Person des Czaren persönlich vor verbrecherischen Attentaten zu schützen, ohne sich an der Verfolgung irgend welcher politischer Ziele zu beteiligen. Diese letztere Einschränkung steht nicht in diametralem Gegensatz zu dem vorher dargelegten Programm des „Semskij Sojus“.

Die mündliche Propaganda in den Kreisen der Intelligenz ist den Mitgliedern der Gesellschaft zufolge ihrer ultra-legalen Stellung nicht möglich, weshalb sie einer gewissen Anzahl von Vermittlern aus den Kreisen der freien Professionen zuertheilt wurde. Es sind Merkmale dafür vorhanden, daß besondere Manipulationen vorgenommen werden, um diese Vermittler vor der Verfolgung der Regierung sicher zu stellen, und diese Manipulationen beruhen hauptsächlich auf der Verührung einer der Gruppen des „Semskij Sojus“ mit der freiwilligen Džrana, wodurch es möglich wird, die Thätigkeit des betreffenden Vermittlers, als eine Agentur provocatorischer Arbeit hinzustellen, sie somit gegen den Verdacht der Polizei zu schützen.
Die ernstlichen Schwierigkeiten bot die Einwirkung auf die öffentliche Meinung durch die Presse. Die Veröffentlichung einzelner Artikel in verschiedenen Blättern gelangte eine nur fragmentarische Darstellung der Ansichten des „Semskij Sojus“. Ein Abkommen mit einer der bestehenden Zeitungen, oder aber die Begründung einer neuen legalen Zeitung, versprach keine besseren Resultate, da seit der Entlassung des Grafen Loris Melkoff sogar die Propaganda zwischen den Zeilen unmöglich wurde. Unter diesen Umständen beschloß man, eine russische Zeitung im Auslande herauszugeben, wobei für nothwendig erkannt wurde, daß:
1. Jede Verbindung zwischen dem genannten Blatte und dem „Semskij Sojus“ zu maskiren sei, indem man dem Blatte künstlich die Bedeutung eines revolutionären Organs, im äußersten Falle aber eines Polizei-Unternehmens zuschreibe.
2. Daß eine illegale Beförderung des Blattes aus dem Auslande über die Grenze herzustellen sei.
Doch schon in der ersten Zeit zeigte es sich, daß ein solches Unternehmen nur dann wirkliche Chancen auf Erfolg haben konnte, wenn erfahrene revolutionäre Kräfte, die mit der Verschwörerarbeit vertraut sind, dazu herangezogen würden. Hierzu mußte man sich an einen der obigen Vermittler wenden. Es begab sich denn auch ein gewisser Kaprivin*) nach Paris und trat dort mit dem bekannten Emigranten Peter Lawrow in Verbindung; doch schon bei den ersten mit diesem gemechselten Worten trat die Unmöglichkeit zu Tage, auf seine Mitwirkung zu rechnen, da er offen seine Sympathien für die terroristische Partei bekannte. Nunmehr ging Kaprivin nach Genf, wo es ihm gelang, mit dem dort lebenden Emigranten, dem ehemaligen Professor an der Kiow'schen Universität Dragomanow, einem gemäßigten Revolutionär, Beziehungen anzuknüpfen. Das Resultat derselben war der von beiden Seiten gefaßte Entschluß, unter der indirecten Leitung von Dragomanow ein allwöchentlich erscheinendes Blatt: „Wolnoje Slovo“ (das freie Wort) herauszugeben, dessen Programm sich als ein Compromiß zwischen dem des „Semskij Sojus“ und den politischen Ansichten Dragomanow's bezeichnen läßt. Hierzu muß noch bemerkt werden, daß diese Zeitung bereits vor dem endgiltigen Abschluß des besagten Compromisses zu erscheinen begann, und ein vollständiges Einvernehmen auch nur hinsichtlich der folgenden drei Punkte erreicht werden konnte: 1. Mit Bezug auf das Wirken gegen den Terrorismus, sowie das Propagandamachen für die Reinheit der politischen Sitten. 2. Ersetzung der Gouvernements durch Gebiets-Eintheilung, sowie 3. bezüglich der Ausschließung socialistischer Doctrinen aus den Leitartikeln des Blattes (Wolnoje Slovo). Erst später, im December 1881, wurde auch ein Einvernehmen betreffs der anderen Punkte erzielt.
Momentan (d. h. in der zweiten Hälfte des Jahres 1882) fällt dem „Semskij Sojus“, in Folge der strengen im Auslande ergriffenen Maßregeln, die Beförderung des Blattes über die Grenze und die Verbreitung desselben in Rußland sehr schwer. Auch wird diese Schwierigkeit

Feuilleton.

Nord und Süd.
Novelle von Alexander Kömer.
(7. Fortsetzung.)
Ebba saß in ihrem einsamen Zimmer, indem sie kein Licht anzündet, an dem offenen Fenster, angeht des strahlenden Sternenhimmels, und sann tief nach. Sie lächelte dann und wann vor sich hin und schüttelte unwillkürlich den Kopf; sie konnte das Bild nicht fertig formen nach diesen neuen Erfahrungen — Hilmar Bornhausen werdend und stehend in einem jungen Mädchenherzen, — und warum nicht?
Agathe war gleich am nächsten Morgen gekommen, in überwallendem Triebe des Herzens, Frau Majorin hatte dann auch formelle Visite gemacht, man war rasch bekannt miteinander, wie es ja in der Fremde viel leichter und zwangloser sich macht; ist doch das lose Gesinnung auch nur bindend für kurze Zeit. Ebba fand sich, ohne es wehren und ablehnen zu können, plötzlich wieder in eine bewegtere Lebensweise hineingezogen, und ertappte sich oft auf dem, vor dem Forum ihrer Vernunft doch kaum zu motivirenden Gefühl, als fordere eine Pflicht von ihr dieses Amt, Agathe eine neue ungelante Welt zu erschließen. Frau Majorin, welche mit großer Lebhaftigkeit schon viele gesellschaftliche Beziehungen angebahnt, erachtete dieses Umherwandern in den Galerien und Kirchen, dieses Sehen und Studiren der Kunstschätze als eine arge Strapaze, und schloß gern mit Gewicht und Nachdruck ihre angegriffene Gesundheit, für welche die Verze der Heimat einen längern Aufenthalt im Süden angetreten, als willkommene Entschuldigun vor, um sich von derlei Wanderungen zu dispensiren. So gingen Ebba und Agathe denn meist allein; und so grundverschieden diese beiden auch empfanden und auffaßten, für Ebba blieb es doch ein fesselndes Studium, diese stille, ernste, gemüthsinnige Mädchennatur zu ergründen, der kein

rasch erfassender, funkenprühender Geist gegeben zu sein schien, und welche nur in pedantischer Schulmethode sich die Dinge anzueignen im Stande war. Aufmerksam, gewissenhaft und gebulbig folgte sie ihrer kundigen Führerin, welche durchglüht von dem um sie her so sichtbar thronenden Geiste des Schönen oft in begeisterten Redeströmen den Erklärer gab. Ein Name nur fand sich immer in unendlich wechselnder Wiederholung auf diesen jungen Lippen, er spielte in jedes Genießen hinein, er belebte jedes Unbekannte, er ermittelte jeden fremden Begriff: Dntel Hilmar —
War das Liebe? unbewußte, das ganze Wesen durchleuchtende Liebe eines jungen Kindes zu dem Manne, der für dieses Leben zu ihr gehörte? oder war es nur die festgewurzelte, gewohnheitsmäßige Neigung zu dem ältern Lehrer und Freund? Etwas gewohnheitsmäßig sich Festspinnendes lag in dieser Natur — es war ein Problem, über das zu grübeln Ebba nicht aufhören konnte, so sehr sie sich auch oft darum tabelte, und so sehr sie sich dann selber wünschte davon loszukommen.
So waren Wochen verstrichen seit dieser neuen Bekanntschaft, als Agathe eines Morgens mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit in Ebba's Zimmer trat. Es war am vorübergehenden Tage keine Verabredung zwischen ihnen getroffen worden, wie wohl sonst häufig, und Ebba blickte überrascht auf, als ihre junge Freundin zu so früher Stunde schon erschien, und las auch sofort Befremdung in ihrem Miene.
„Sie kennen ja wirklich unsern geliebten Dntel Hilmar, Fräulein von Bruck“, rief Agathe sofort nach der ersten Begrüßung. „Warum haben Sie mir das niemals verrathen?“
„Es ist sehr lange, seit ich Herrn Doctor Bornhausen zum letztenmal gesehen“, erwiderte Ebba beinahe kühl, „ich konnte nicht erwarten, daß er noch Erinnerung für mich behalten, und überdies, mein liebes Fräulein Agathe, ich glaube, wir haben in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft viel zu viel neue Dinge miteinander zu betrachten gehabt, um Zeit für die alten Bekannten übrig zu haben.“ Sie lachte ein wenig, aber das Lachen war nicht so natürlich, wie sonst das ihrige.

Agathe sah ihr jetzt nachdenklich in das Gesicht. „Ich habe oft und viel von Ihnen berichtet an den einen Menschen, dem ich gewohnt bin alles zu berichten, was durch meine Seele zieht“, sagte sie. „Ich schreibe Dntel Hilmar jeden Abend, und er versteht es, wie vielleicht kein anderer, auf meine Ideenwelt einzugehen, ja mir das klar zu machen, was mir selbst noch dunkel geblieben. Zu meinem heutigen Briefe erwähnt er zum erstenmale Zhrer — er hatte bis dahin meine wiederholten Ergüsse über den glücklichen Zufall, der mich Sie hier finden ließ, unbeantwortet gelassen, zu meiner Verwunderung eigentlich, und nun sagt er mir, daß er Fräulein von Bruck in seiner Jugend recht nahe zu stehen glaubt, und fragt, ob Sie sich seiner denn gar nicht mehr erinnern.“
Agathe sah ihrer neuen Freundin gegenüber mit einem neugierigen, ein klein wenig verwunderten Ausdruck, Fräulein Ebba sah so seltsam aus, sie blickte wie zerstreut hinaus auf die grünen glänzenden Blätter der Magnolien unter ihren Fenstern und antwortete während einer kleinen Weile gar nicht.
„D gewiß erinnere ich mich seiner“, sagte sie dann, und strich mit der Hand über die Stirn, als ob sie ihre Gedanken dort erst sammeln müsse. „Sie haben es vergessen, daß ich Ihnen gleich beim Anfang unserer Bekanntschaft sagte, der Name Hilmar mahne mich an einen Jugendfreund. Herr Doctor Bornhausen lebte lange im Auslande, wenn ich nicht irre, ich hörte später nie mehr von ihm, als jetzt durch Sie, — täglich, fründlich, liebe Agathe.“ Ebba sah dem jungen Mädchen scherzend und zugleich prüfend in das offene Gesicht. „Und da es Ihnen ersichtlich ein freundlicher Gedanke, in mir eine alte Bekannte Ihres geliebten Freundes zu finden, so wird es Ihnen, denke ich, auch eine angenehme Unterhaltung gewähren, wenn Sie mir noch etwas mehr von ihm und seinen Beziehungen zu Ihnen und Zhrer Familie erzählen. Sein Name mißt sich, Ihnen unbewußt, in jedes Empfinden, das hat mir gesagt, wie nahe er Ihnen stehen muß, doch über die Verhältnisse, welche Sie beide einander so nahe gebracht, erfuhre ich noch nichts.“ (Fortsetzung folgt.)

*) Ein Pseudonym.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. September.

dadurch noch verstärkt, daß sich, nach Meinung verschiedener Mitglieder der Gesellschaft, ein Spion der Staatspolizei unter die die Beförderung besorgenden Personen gemischt hat.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß im Laufe der weiteren Geheim-Untersuchung manche bis jetzt noch unvollständige Daten über die Bedeutung und Endziele des „Seméj Sojus“ vervollständigt werden dürften, und ebenso es möglich werden wird, eine genaue Liste der Personen aufzustellen, welche direct oder indirect mit dieser Partei in Verbindung stehen.

Inland.

Budapest, 31. August. Ueber die Reise Tifa's nach Wien bringt „Nemzet“ folgenden Commentar: „Selbstverständlich ging der Herr Minister-Präsident nach Wien, um Sr. Majestät Vorschläge bezüglich jener Maßnahmen zu erstatten, die sich in Folge des Vorgehens des Grafen Pejacevich als notwendig erwiesen haben.

Wien, 31. August. Der hiesige rumänische Gesandte Herr de Carv begibt sich Anfangs nächster Woche zu etwa zehntägigem Aufenthalte nach Rumänien. Der k. und k. diplomatische Agent und Generalconsul in Sophia, Freiherr v. Biegeleben, ist nach abgelaufenem Urlaub vorgerufen von Wien auf seinen Posten zurückgeführt.

Populäre elektrische Briefe.

Vor einigen Jahren nun wollten die Newyorker dem ihren Hafen halb versperrenden „Hellgate Riff“ durch Sprengungen ein Ende machen. Einzelne abgefeuerte Ladungen erwiesen sich der Härte und Maffigkeit des Gesteins halber als völlig fruchtlos.

Als alle diese Vorarbeiten beendet waren, wurde der Inductions-Apparat eingeschaltet und durch den Fingerdruck des fünfjährigen Töchterchens des Ingenieurs die Drahtleitung vom Lande aus geschlossen. Ein dumpfer Knall und Aufwallen des Wassers, als ob sich am Meeresgrund ein Vulcan erschlossen hätte, waren die im selben Augenblick sichtbaren Folgen.

Die Zündung war gelungen und Hellgate Riff lag zerschmettert in der Meerestiefe! Kleine, nach diesem System erzeugte Apparate werden in der Medicin zur Befehung von Lähmungen etc. in tausenden von Exemplaren verwendet. Auch die Erscheinung des Blitzes ist nichts Anderes, als eine Aeußerung der elektrischen Energie.

jener unglaublichen Aufrichtigkeit steht, die der Reichskanzler zur Schau trug, als es sich darum handelte, die Welt umzustürzen und an die Stelle eines inoffensiven Bundes eine große Militärmacht zu setzen. Der Verfall zeigt nun, wie Herr v. Bismarck Oesterreich und Rußland im Oriente in gegenseitige Opposition gebracht und dadurch ein Bündniß zwischen diesen zwei Mächten bereitete hat, wie er dieselben auch verhindert, sich Frankreich zu nähern, und wie sein ganzes Streben dahin geht, Frankreich zu isoliren.

Ausland.

Berlin, 31. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Aufnahme, welche ihr neuerlicher Artikel in der französischen Presse gefunden hat und sagt, sie glaube den Dank aller Freunde des Friedens auch in Frankreich verdienen zu haben, wenn sie auf die Konsequenzen der hystematischen Bearbeitung der Franzosen im Sinne des Krieges und des Hasses gegen Deutschland rechtzeitig hingewiesen hat.

Paris 31. August. Die „Patrie“ ergänzt ihre Mittheilungen über die „geheimen Verhandlungen Chambord's mit Bismarck im Jahre 1873“ dahin, daß auch Victor Emanuel angefragt habe, ob Graf Chambord die seit 1859 in Italien entstandenen Veränderungen anerkennen werde.

Wien, 31. August. Der hiesige rumänische Gesandte Herr de Carv begibt sich Anfangs nächster Woche zu etwa zehntägigem Aufenthalte nach Rumänien. Der k. und k. diplomatische Agent und Generalconsul in Sophia, Freiherr v. Biegeleben, ist nach abgelaufenem Urlaub vorgerufen von Wien auf seinen Posten zurückgeführt.

Bukarest, 31. August. Dem „Romanul“ zufolge ist der Ministerpräsident Bratiano noch leidend und wird demnächst nach Aix les Bains zurückkehren.

der positiven Wolke zur negativen Erde über. Wie murmeln säu: „Es hat geblitzt.“ Kurze Zeit nachher hören wir ein dumpf rollendes Geräusch, den Donner.

Derjelbe entsteht durch die Schwingungen, in welche die durchschlagende Elektrizität die Luft versetzt hat und folgt deshalb dem Blitze erst nach, anstatt gleichzeitig mit ihm hörbar zu werden, weil der Schall der Elektrizität nur nachhumpeln, nie derselben aber zu folgen vermag.

Wir berechnen die Schnelligkeit der Elektrizität als ungefähr doppelt so groß als die des Lichtstrahles und taufentmal größer als die des Schalles.

Ums nun vor den fürchtbaren Wirkungen des Blitzes zu schützen, nehmen wir nach Benjamin Franklin's Recept folgende Arbeit an unserem Hause vor:

Es das Haus, angenommen 20 Meter lang, so bringen wir am Firste desselben im Mittelpunkte eine Eisenstange an. Da nun eine solche Stange nur einen Kreis von dem vierfachen Durchmesser ihrer Höhe schließt, muß unsere zur Vorsicht 6 Meter hoch werden.

Se. k. und k. apostol. Majestät geruhten allergnädigst den Ersagrichter der Maros-Basarhelyer k. Gerichtstafel, Johann Kovacs, zum ordentlichen Richter, dann den Mocser Bezirksrichter Joh. Mezsei zum Ersagrichter der genannten Gerichtstafel zu ernennen.

(Zur Entbindung der Kronprinzessin Stefanie.) Unmittelbar nach der Taufe der neugeborenen Prinzessin wird am 5. d. Nachmittags in Laxenburg zur Abstattung der Glückwünsche von dem Kaiserpaare und dem Kronprinzen Rudolf Cercle gehalten werden. Die in Wien anwesenden Palast- und appartementmäßigen Damen, Geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen, sowie die übrigen Geladenen versammeln sich an diesem Tage vor 1 Uhr Nachmittags unmittelbar im Tauffaale.

Aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Kronprinzessin Stefanie wurden gestern die öffentlichen Gebäude besetzt. Seitens Abends war zur Feier des freudigen Ereignisses allgemeine, freiwillige Beleuchtung. Unter den am schönsten illuminierten Objecten ragten hervor: die Wohnung des Herrn Obergespanns, beziehungsweise das sächsische Nationalgebäude nächst der Hauptwache, die k. u. Staats-Clementar-Schule in der Keisergasse, das Theresianische Waisenhaus, das römisch-katholische Stadtpfarrgebäude, das Casino, die Wohnung des evangelischen Superintendenten, das „Hotel Neuirrer“ und viele Privatgebäude.

(Militärisches.) Se. k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Obersten Josef Hann von Hannenheim, Commandanten des 11. Inf.-Regts., nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung als invalid in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner im Kriege wie im Frieden geleisteten vorzüglichen Dienste den General-Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen.

Die Kaufmännische k. ung. Finanzdirection hat den Steueramts-Praktikant-Eleven Joltan Baló zum unbefoldeten Steueramts-Praktikanten ernannt. Die Statuten des Blasendorfer freiwilligen Feuerwehvereines sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 50393 L. J. mit der Einreichungs-Clauel versehen worden.

(Ungarisch-rumänische Grenzberichtigungs-Commission.) Die Commissions-Mitglieder Generalstabs-Oberst Fabini und der k. rumänische General Barozzi sind am 31. v. von Fogaras hier angekommen und sind nach einer am 1. d. mit dem Vicegespan August Senor gepflogenen Besprechung gestern, 2. d., in Begleitung des Stuhlrichters nach Porcselj gezoogen, von wo sie sich auf's Grenzgebirge begeben, um die etwaigen Unterschiede zwischen der Nomenclatur einzelner Punkte der alten Conscriptio und der neuen österreichischen Generalstabskarte zu ermitteln.

Die Hermannstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Dicsbüntmartoner Advocat Simon Calutiu in die Kammerliste aufgenommen wurde.

Die Hermannstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Dicsbüntmartoner Advocat Simon Calutiu in die Kammerliste aufgenommen wurde.

Die Hermannstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Dicsbüntmartoner Advocat Simon Calutiu in die Kammerliste aufgenommen wurde.

Wir können auch statt einer einzigen langen Auffangstange mehrere kurze anbringen; haben jedoch darauf zu achten, daß jede Stange nur einen Kreis von dem vierfachen Durchmesser der Stangenhöhe schließt. Statt der rostenden Eisenleitung können wir auch Kupferseile nehmen.

Nachdem wir fertig sind, probiren wir unseren Apparat auf seine Güte folgendermaßen: An der vergoldeten Spitze wird ein blanker Kupferdraht angebracht, frei zur Erde gespannt und mit dem einen Pole eines Elements verbunden.

Den anderen Pol draht wickeln wir mehrere Male um einen Compaß (I. Brief) und graben das Drahtende dann in die feuchte Erde ein. Der Strom geht nun durch Blitzableiter in die Erde (Brunnen oder Grube), von da durch dieselbe zu unserem Compaß und zurück in das Element.

Es ist nun Alles in Ordnung, so bewegt sich die Nadel jedesmal, wenn wir den Strom unterbrechen und schließen. Wir haben nun einen „Blitzableiter“ gemacht und geprüft, welcher uns und die Unseren vor den schrecklichen Folgen eines Blitzschlages vollständig schützen wird.

bereits der Ger... Schuldi... Herman... röm.-ka... Szamos... Blasend... Nagy-G... schulen... ditric... kat. G... Basarhe... Gymnas... Herman... hely, B... Szekely... hiesigen... währte... können... gestern d... kirche der... statt. P... folg um... der rühm... wie nich... — Jrl... Professor... sich stel... selbst n... Nummer... deter W... wahrhaf... schmaus... die zahl... um 4 U... Musftr... des Mus... find und... gedenken... sonst Je... müffen... Abschied... bekannte... Theater... gebracht... das Ha... amuftr... mit den... boten, f... Nacht, ... neugierig... Ebenio... publico; ... pariren, ... ist der... Elemente... übrigen... liqueur... geworden... treuherzi... gratis du... sell. — Die See... beifällig... wir, das... kappelle... aus No... zeichnete... Alter v... Leichenbe... das Du... tember g... bei der... Haupt... Zusamm... Baron G... Die Ger... Oberstli... Kiliak... Train-G... Franz G... Oberlieu... Schied... Oberst G... Regiment... Baron G... M... begonnen... zu kenne... Di... eine leich... Kronstab... und 2. n... am 2. n... der Gro... zugehen, ... Truppen... D... Truppen... durch G... Die XX... an der... Borrüde... Von No... Basarhel... hier und... bewegte... der ganz... annäher... daß heut

bereits morgen, und zwar auf dem Gebirge, welches zur Gemerkung der Gemeinde Heltau gehört.

Auf Grund des XXX. G. v. J. 1883 ist der Siebenbürger Schuldistrikt aufgelassen und sind aus demselben der Klausenburger und Hermannstädter Schuldistrikt gebildet worden. Zu ersterem gehören: die röm.-kath. Gymnasien in Karlsburg, Klausenburg, Maros-Basarhely, Szamos-Ujvar, Elisabethstadt, die gr.-kath. Gymnasien in Raasdorf und Blajendorf, die Mittelschulen der Evangelischen H. B. in Klausenburg, Nagy-Enyed, Maros-Basarhely und Zilah, die unitarischen Mittelschulen in Klausenburg und Torda; — zum Hermannstädter Schuldistrikt gehören: das Hermannstädter Staats-Obergymnasium, die röm.-kath. Gymnasien in Kronstadt, Gist-Somlo, Szekely-Udvarhely, Kezdi-Basarhely, die Realschulen in Deva und Szekely-Udvarhely, die evang. Gymnasien A. B. in Bitris, Szas-Regen, Mediasch, Schäßburg, Hermannstadt, Kronstadt, die ev. Gymnasien H. B. in Szekely-Udvarhely, Broos, Sepsi-Szent-György, das unitarische Gymnasium in Szekely-Keresztur, die gr.-or. Mittelschulen in Kronstadt und Brad.

Zur Lehrerin der neueröffneten siebenten Mädchenklasse an der hiesigen k. ung. Staats-Elementarschule ist eine als ausgezeichnet bewährte Lehrkraft, Fräulein Emma Lubinsky, ernannt worden. Wir können zu dieser Ernennung nur gratulieren. Die genannte Dame hat gestern den Eid abgelegt.

(Orgelconcert.) Am 1. d. fand in der geräumigen Pfarrkirche der Evangelischen A. B. das bereits angekündigte Orgelconcert statt. Präcise 5 Uhr Nachmittags begann die Aufführung, deren Erfolg um so sicherer bereits im Vorhinein gesichert erscheinen mußte, als der rühmlichst bekannte Name des Arrangeurs Herrn Joh. Leop. Bella wie nicht minder die Namen der schon bewährten mitwirkenden Kräfte — Fräulein B. Niesenberger, sowie Herr Professor Gustav Mäkel und Herr Professor Wilh. Weiß — einen wahrhaften Kunstgenuss in sichere Aussicht stellten; die dargebotenen Leistungen waren thätlich geeignet, selbst noch so hoch gehende Erwartungen zu befriedigen; sämtliche Nummern des (bereits veröffentlichten) Programms wurden in vollendetester Weise und des höchsten Beifalles würdig vorgetragen. — In wahrhaft gehobener Stimmung, mit Bedauern, daß der herrliche Öhrenschmaus schon zu Ende, entfernte sich nach Beendigung der Vorträge die zahlreiche Zuhörerschaft.

(Die Aufnahme neuer Chorschülerinnen) erfolgt heute um 4 Uhr Nachmittags durch den Musikdirector und den Secretär im Musikvereinsgebäude. Da die Chorschule nur für die Angehörigen des Musikvereins da ist, so werden jene, die keine Mitglieder des Vereins sind und ihre Kinder oder Pflegebefohlenen in die Chorschule einzuführen gedenken, darauf aufmerksam gemacht, daß vorerst sie selbst — oder sonst Jemand aus der Familie — Mitglied des Musikvereins werden müssen.

(Bergheer's Kunsttheater.) Die einzelnen Pöden des Abschieds-Cyklus sind in dem Maße schenkerth, daß diebezüglich das bekannte voder Napoli (ohne morir-Anhängel) italienisch-deutsch als voder Theater Bergheer e poi wieder voder Theater Bergheer in Anwendung gebracht zu werden verdient. Vorgestern und gestern war denn auch das Haus in allen Räumen gänzlich ausverkauft. Das Publicum amüferte sich vortreflich bei der Production des Herrn Director Bergheer mit den zwei geladenen jungen Juchgästen, die ein urkomisches Bild boten, so oft sie die Spur des elektrischen Schlags und die unsichtbare Macht, die ihnen den Streich gespielt, mit verdümmtem Gesicht und neugierig-ungläubigem Blick zu erforschen und zu erspähen suchten. Ebenso unterhaltend wirkte die Erklärung des Kopfabschneidens coram publico; nur Neptun, der Gott des Meeres, wollte vorgestern nicht pariren, es mochte eben die Ebbezeit eingetreten sein und bekanntlich ist der Wassergerot mit dem Dreiaß nur zur Fluthzeit ganz in seinem Elemente; er blieb daher am „Boden“ des Meeres. Dafür gingen die übrigen Illusionen in schönster Glätte von statten; bei dem Gratioliqueur dürfte im „Paradies“ vielleicht manches Gläschen sogar unsichtbar geworden sein, weil in den oberen Regionen die eine oder andere treuerzige Seele von der Ansticht ausgehen mag, daß, wenn die Flüssigkeit gratis durch die Gurgel wandert, auch das Gefäß in die Tasche wandern soll. — Die „Goldfliege“ gefiel außerordentlich und wurde gerufen. Die Scenen aus den Nibelungen und fommischen Bilder fanden gleichfalls beifällige Aufnahme. Zur Vervollständigung unseres Berichtes erwähnen wir, daß das Publicum vorgestern das von dem Mitgliede der Stadtappelle, Herrn Przikl, vorgetragene Oboe-Solo (Vrie der Hofine aus Rossini's „Barbiera di Seviglia“) durch reichlichen Applaus auszeichnete.

(Todesfall.) Gustav Stoß, Kaufmann, ist am 2. d. im Alter von 30 Jahren an Lungenlähmung hieselbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, am 4. d., um 4 Uhr Nachmittags, statt. — (Hundstage) in neuer Auflage haben wir; gestern zeigte das Quecksilber auf 36 Grad Reaumur Hitze; für den Monat September genügend afrkanisch.

(Eine Uhr) wurde in der Töpfergasse gefunden und erliegt bei der Polizei.

(Von den Manövern.) Die Formirung des Corps-Hauptquartiers ist am 31. v. in Schäßburg erfolgt. Die Zusammensetzung desselben ist nachstehende: Corps-Commandant FML. Baron Schönfeld als Leiter der Uebung, Generalstabs-Abtheilung; Die Generalstabs-Officiere des Corps-Commandos, Corps-Artilleriechef Oberlieutenant Klement samt Adjutanten, Corps-Geniechef Oberst Kallies, Corps-Intendant; Militär-Ober-Intendant Lang, Corps-Train-Commando Major Kienberger, Ordonnanz-Officier Lieutenant Franz Graf Wenckheim, Proviant-Officier, zugleich Plogcommandant; Oberlieutenant Gergics, 5 Feldgendarmen, 10 Ordonnanzen. Als Schiedsrichter werden fungiren: Oberst Fischer des Artilleriestabes, Oberst Galgoczy des 3. und Oberst Baron Hügel des 2. Husaren-Regiments, weiter Oberlieutenant Navarini des 31. und Major Baron Königsbrunn des 62. Infanterie-Regiments.

Mit dem 1. beziehungsweise 2. d. haben die eigentlichen Manöver begonnen. Es ist somit notwendig, die Suppositionen der beiden Gegner zu kennen.

Die Supposition für die Südpartei besteht darin, daß die durch eine leichte Brigade verstärkte XVI. Infanterie-Truppen-Division, von Kronstadt kommend, am 31. August die Linie der Großen Kofel erreicht und den Befehl erhält, am 1. September mit der Division's-Cavallerie, am 2. mit sämtlichen Abtheilungen aus der am 1. September an der Großen Kofel innehabenden Situation auf Maros-Basarhely vorzugehen, von wo — Nachrichten zufolge — eine generrische Infanterie-Truppen-Division im Abmarsche auf Schäßburg sein soll.

Die Supposition für die Nordpartie ist: Eine Infanterie-Truppen-Division des bei Kronstadt eingebrochenen Gegners, verstärkt durch Cavallerie, soll über Schäßburg nach Maros-Basarhely vorrücken. Die XXXV. Infanterie-Truppen-Division, um Maros-Basarhely und an der Kleinen Kofel versammelt, erhält den Befehl, dem Gegner das Vorrücken thunlichst zu verwehren, respective demselben entgegenzugehen. Von Norden (Bitris) her sind Verstärkungen im Anmarsche. Maros-Basarhely ist als flüchtig besetzt angenommen.

Aus Schäßburg, 2. d., wird uns geschrieben: Zwischen hier und Maros-Basarhely sieht es jetzt recht kriegerisch aus; das lebhaft bewegte Bild erinnert mich an das Stiel „Krieg im Frieden“. Auf der ganzen Strecke begegnet man verschiedenen Uniformen. Um eine annäherungsweise Vorstellung zu gewinnen, vergegenwärtige man sich, daß heute von der 16. Infanterie-Truppen-Division in Egrests, Kis-

Kend, Nagy-Kend, Szent-Demet, Zuckmantel, Jeldorf, Kade, Zendriß, Dlab-Solymos und Klein-Misj 225 Officiere, 7200 Mann und 1550 Pferde, — von der Gegenpartei (35. Infanterie-Truppen-Division) in Balavasar, Kelemtelle, Korod, Korod-Szent-Marton, Gies, Vaja, Szöved, Harastkerel, Kis-Görgény, Somoj, und Gsofa 232 Officiere, 3080 Mann und 1090 Pferde cantonirt sind. Soviel ich als Laie annehmen darf, wird die Südpartei morgen vorrücken und den Gegner zurückdrängen. Doch darüber morgen.

(Großer Brand.) In Bunnerrsdorf (Misj-Bajom bei Baasen) sind am 30. v. 250 bis 300 Gehöfte sammt allen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und Fruchtvorräthen ein Raub der Flammen geworden; auch zwei Kinder und mehrere Hausthiere sollen beim Brand umgekommen sein. Die Bewohner waren zumeist auf dem Mediascher Wochenmarkt oder auf dem Felde. Der Thurm der sächsischen Kirche hatte zweimal Feuer gefangen, doch gelang es jedesmal dem unermüdligen Thurmwächter, den Brand zu vereiteln. Die Baasener freiwillige Feuerwehr that ihr Möglichstes, vermochte aber gegen die Uebermacht des verheerenden Elementes wenig auszurichten. An 700 Gebäude sind eingestürzt. Der Schaden dürfte 50,000 fl. betragen.

In Klausenburg ist am 1. d. in der äußeren Mittelgasse im Baron Vanffy'schen Meierhofe ein Stall abgebrannt. Auch die Gemeinden Ghtelnel, Verecz und Jlyefalva (Haromhéler Comitai) sind vergangene Woche von Schabenfeuer heimgeschickt worden.

In Klausenburg beginnen im Laufe dieser Tage die größeren Gendarmerie-Uebungen.

In Klausenburg hat Fräulein Aurelie Verecs, Tochter des Photographen Franz Verecs, einen kleinen Knaben, welcher in den Szamos gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. — (Das 62. siebenbürgische Regiment) Prinz Ludwig von Baiern, welches gegenwärtig in Plesje steht, sollte bekanntlich Ende September nach Görz in Garnison kommen, und in die Stelle des 53. Regiments Erzherzog Leopold, welches seinen Ergänzungsbezirk in Agram hat, und auch dort in Garnison kommen sollte. Diese Bestimmung wurde nach den Unruhen in Croatien widerrufen, auch darf aus diesem Regimente bis auf Weiteres Niemand in seine Heimat beurlaubt werden. Ob nun das 62. Regiment in Plesje zu verbleiben hat oder durch ein anderes Regiment abgelöst wird, darüber verlautet bis jetzt noch nichts.

(Klausenburger Wettrennen.) Der erste Tag des Wettrennens (31. August) ist sehr gelungen zu bezeichnen. Den „Preis der Frauen“ gewann Baron Georg Vanffy's Lili, als Zweiter kam Szentkeresty's „Falu rossza“ an's Ziel. — Der Staatspreis, 2000 Francs, für dreijährige, wurde Baron Wesseleny's „Serpolette“ zuerkannt; bei diesem Rennen kam „Prince Pagat“ desselben Eigenthümers an's Ziel. Den Siebenbürger 1200-Guldenpreis erhielt Szentkeresty's „Satan“, während Baron Georg Vanffy's „Sarolta“ als Zweite zurückblieb. — Beim Verkaufserlöse (Vereinspreis 500 Francs) trug Baron Georg Vanffy's „Lili“ den Sieg davon, während Baron Adam Vanffy als Zweiter an's Ziel kam. — Den Schluß machte das Rennen um den 2000-Francs-Preis des Fogaraser Gesäts, wobei Baron Adam Vanffy's „Gardeni“ als Erster Sieger blieb und Baron Wesseleny's „Bihar“ als Zweiter antam.

(Die Klausenburger Zuchtvieh-Ausstellung) wurde am 1. d. Fröh durch den Vice-Präsidenten Baron Adam Vanffy eröffnet, wobei beinahe die ganze Siebenbürger Aristokratie zugegen war. Zur Ausstellung kamen auch Graf Eugen Jichy und Sectionsrath Bernolak, Letzterer in ministerieller Mission hiesher. Bisher wurden nur die Preise für ausgestellte Schafe, Schweine und Kleinvieh veröffentlicht. Preise erhielten für vaterländische Zuchtthiere: Baron Ernst Vanffy, die Erben des Grafen Max Teleki, Alexander Magyary, Emanuel Lazar und Adam Vanffy, für ausländische Racen: Baron Ernst Vanffy und Baron Adam Vanffy; für heimische Zuchtthiere: Eugen Lazar, Graf Max Teleki's Erben und Emanuel Lazar; für fremde Racen die Gebrüder Sigmund. Die Thiere der Kolos-Monastor Lehranstalt waren zur Concurrenz nicht angemeldet. In der Pferde-Abtheilung erregten ganz besonders die allgemeine Aufmerksamkeit die Thiere des Barons Bela Wesseleny, Graf Max Teleki's Erben und Koloman Veldy's, natürlich auch die original Siebenbürger Race-Pferde der Fogaraser Staats-Pferde-Zuchtanstalt, welche auf die Preise nicht concurrirten. Diese letztgenannten exquisit schönen Thiere ließ der Commandant der Zuchtanstalt dem Publicum auch vorreiten.

(Auf der That ertappt.) Einem jungen Kaufmann aus einem Kronstädter Handlungshaus gingen seit längerer Zeit Geldbeträge aus einem Portemonnaie ab, welches er in einem Koffer versperret hielt. Nachdem er des Diebes nicht habhaft werden konnte, verließ er auf folgende List. Er besetzte am Boden des Koffers eine blind geladene Pistole, brachte an der Feder derselben einen dünnen Draht an, den er mit der Oeffnung des Koffers in Verbindung brachte. In der Person eines Hausknechtes wurde der Dieb auf diese Weise ertappt und sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Stimmen aus dem Publicum.

An die Eltern!

Rundmachung.

An der oberen Mädchenschule in Hermannstadt beginnt das neue Schuljahr 1883/4 am 11. September für die 7. Classe (respective 1. Classe.) Die Aufnahme der Zöglinge findet am 10. September, Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 3—6 Uhr statt. Die Einschreibgebühr beträgt 50 fr. und das Schulgeld für's ganze Jahr 5 fl.

Dreizehnen Zöglinge, welche ein vom Nachbarschafts-Vorstand (Nachbarhann) ausgestelltes und vom städtischen Polizeiamte vidirtes Armutshauszeugniß beibringen, werden vom Zahlen des Schulgeldes (5 fl.) entbunden.

Franz Föllert, Director und Schriftführer des Curatoriums. Stefan Töglás, Präses des Curatoriums.

(Eingeseendet.) Herr Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Arcisapotheker in Korneuburg.

Es macht mir Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr k. l. priv. Restitutionsfluid für Pferde sich auch bei einem alten, sehr gebrauchten Wagenpferde als vorzüglich bewährt hat. Da das Pferd 21 Jahre alt, sehr groß und schwer ist, so hatte ich keine Hoffnung auf Heilung mehr, da die Anschwellung der Lechse sehr bedeutend war und das Pferd kaum auf den leidenden Fuß auftreten konnte. Nach breitägigem unausgesetztem Gebrauche Ihres k. l. priv. Restitutionsfluids aber konnte das Pferd seinen Dienst wieder versehen, und gegenwärtig ist es vollkommen hergestellt.

Wien. W. Buchwald, erster Stallmeister an der k. l. Theresianischen Akademie, vormal's Rittmeister.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „k. l. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Verlosung.

Bei der am 1. d. erfolgten Verlosung der 1864er Staatslose wurden gezogen: Serie 1335 Nr. 60 gewinnt den Haupttreffer, S. 2655 Nr. 61 gewinnt 20,000 fl., S. 1338 Nr. 17 gewinnt 15,000 fl., S. 431 Nr. 1 gewinnt 10,000 fl.; sonstige Serien: 118 321 335 2008 2075 2160 2267 2472 3338 3586 3637.

Original-Telegramme.

Wien, 2. September. Ihre kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin Stephanie ist heute 7 Uhr 15 Minuten Morgens von einer Grzherzogin glücklich entbunden. Kanonendonner (21 Schüsse) verkünden das von allen Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie mit loyalen Interesse erwartete freudige Ereigniß. Die Bevölkerung bekundet allenthalben eine gehobene Stimmung. Die hohe Wöchnerin und der neugeborene Sprößling des allerhöchsten Herrscherhauses befinden sich den Umständen angemessen. Die feierliche Taufe findet am 5. d. Mittag in Laxenburg statt.

(Seute eingetroffen.)

Laxenburg, 2. September. (Ung. T.-C.-B.) Die Kronprinzessin schlief ungestört mehrere Stunden und befindet sich wohl. Die neugeborene Grzherzogin ist kräftig entwickelt und befindet sich gleichfalls wohl.

Budapest, 2. September. (Ung. T.-C.-B.) Aus allen Theilen des Landes treffen aus Anlaß des freudigen Ereignisses Nachrichten über freudige Kundgebungen ein. In den meisten Städten wurden die Häuser beflaggt und Abends illuminirt; überall wird feierlicher Gottesdienst abgehalten.

Agram, 2. September. (Ung. T.-C.-B.) Nachrichten aus Zagorien bestätigen die Herstellung der Ruhe.

Wien, 2. September. (Ung. T.-C.-B.) In den Holzdepots in der Hofbau ist ein großes Schabenfeuer ausgebrochen. Die Löscharbeiten sind wegen der großen Hitze sehr ershwert. Der Schaden beträgt sich auf mehrere Millionen.

Budapest, 1. September. (Witterungs-Telegramm.) Bei wechselnder Bewölkung ist windiges Wetter mit abnehmender Temperatur, örtlichem Regen und hie und da mit Gewitter zu erwarten.

2. September. Es ist heiteres, mit Trübung wechselndes Wetter mit häufigem windigem Regen und örtlichem Sturm zu erwarten.

Lotto-Ziehung

vom 1. September.

Budapest 77 26 6 73 15.

Fremden-Liste.

Vom 2. September

Hotel Neurhrer. L. Lutz, Professor-Gattin, von Kronstadt; M. Mart, Professor, von Budapest; K. Rindsdorf, Gerichtsathwome, von Wien; J. Kaiser, Bäckereimeister, von Szas-Regen; S. Selacs, Gerichtspräsident, sammt Familie, von Budapest; K. Barozzi, General, von Bulareß; J. Witsch, Pfarrer, von Heltau; K. v. Karlas, Lieutenant, von Budapest; J. Friedrich, Kaufmann, von Budapest; R. Kenai, sammt Gattin, Privatier, von Budapest; A. Ung. A. Selim, Kaufleute, von Wien; G. Potoßi, Kaufmann, von Großheint; A. Mayer, Kaufmann von Neusäß; J. Zacharias, Kaufmann von Sz.-Udvarhely. Römischer Kaiser. G. Pogany, Obergespan des Hunyader Comitates, von Deva; B. Nagy, Finanzdirector von Klausenburg; D. Nyelst, Theatredirector von Abrcudanya; J. Lupu, Student von Torda. Mediascher Hof. Baronin F. Vanffy von Klausenburg; E. Albini, Grundbesitzerin von Gatu; K. Stopa, Gerichtsexecutor-Gattin von Szas-Regen; A. Zonecsu, L. Zonecsu, Privatier aus Rumänien; J. Kalina, E. Tempes, Kaufleute von Wien; J. Efecti, Kaufmann von Budapest.

Bergheer's Kunsttheater

Geister- und Gespenster-Erscheinungen auf dem Hermannsplatze.

Heute Montag den 3. September 1883, Abends 7/8 Uhr: Unwiderstlich letzte und

Abschieds-Vorstellung.

Théâtre pittoresque: Das Bombardement von Braila.

Auftreten des Fräuleins Sofie Bergheer.

„Die Goldfliege“ (la mouche d'or).

Original-Geister- und Gespenster-Erscheinungen: Die Gnommen des Untersberg.

Preise der Plätze: Sperrst 1 fl. — Nummerirter Platz 70 kr. — II. Platz 40 kr. — Galerie 20 kr. (Militär vom Feldwebel abwärts zahlen auf dem II. Platz 20 kr. und der Galerie 10 kr., Studenten mit Abzeichen auf dem II. Platz 20 kr.) Billetenverkauf an der Cassé des Locales von 10—12 Uhr Vormittags und von 6 Uhr Abends ab.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente, Ung. Prämien-Lose, Ung. Staatsanlehen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente, Ung. Prämien-Lose, Ung. Staatsanlehen, etc.

679/1883. sz.

[699] 3-3

Hirdetmény.

A nagymélt. m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1883. évi augusztus hó 23-án kelt 24744. számú rendeletével a Torda-Nagy-Szeben-Brassói államút 218-219. km. szakaszán lévő 387. számú hid kijávitását és helyreállítását 265 frt. 36 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkát fogamatosságának biztosítása céljából az 1883. évi szeptember hó 10-ik napjának d. e. 10 órájára a fogarasmegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzési ohajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkát végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bántalpnézzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponkint megtekinthetők.

Kelt Fogarason, 1883. augusztus hó 28-án.

A m. kir. államépítészeti hivatal.

Sz. 227/1883

[698] 3-3

közgy.

Hirdetmény.

Szabad kir. Erzsébetváros közönsége a sz-uj-falvi erdőrezekben a becslési költséggel együtt összesen 821 frt. 96 kr. menő értékű levágott és helyezett dongának és épületekre használatos cseréfat f. 1883. évi szeptember hó 15-én, délelőtti 10 órakor a fennebbi felkiáltási ár mellett többet ígérőnek együttesen és egyszerre a városi tanácsház helyiségében elad. — Árverezni kívánók a felkiáltási ár 10%-át készpénzzel bántalpnézzben letenni tartoznak. Az árverés befejeztével pedig a többet ígérő a vételár teljes összegét készpénzzben és azonnal lefizetni tartozik. Szabadságokban állványt venni szándékozóknak, az árverés előtt a helyszínén a cseréfatokat megtekintheteni.

Szabad kir. Erzsébetváros képviselő testületének 1883. évi augusztus hó 21-én tartott üléséből.

Joseff József, polgármester.

Nachricht.

Der Befertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er die Ausübung seiner Praxis wieder aufgenommen hat.

Zahnarzt Schwabe, dipl. Arzt.

Ordnation für Zahn- und Mundkrankheiten. — Atelier für Kunstzähne und Gebisse. [677] 6

Bücher! Bücher!

A. Schönfeld's Antiquariat in Wien, IX., Universitätsstrasse 4, versendet auf Verlangen Antiquar-Kataloge und billige Preis-Offerte gesuchter antiquarischer Werke überallhin gratis und franco. Kauff größere und kleinere Büchersammlungen, Lexika, Geschichts-, Pracht- und Kunstwerke, Sammel- und Einzelwerte aller Zeiten, in allen Sprachen, zu den besten Baarpreisen. Gefällige Angebote finden stets sofortige prompte Erledigung. [666] 2-2

Baumeistern, Haus- und Bauherren!

Das sicherste Mittel zur Tödtung des Hauschwammes ist k. k. priv. Hiller's

Mykothanaton (Schwammtoad).

Daselbe bewährt sich auf alle Fälle gegen Schwamm, Stock, Fäulnis, Wurmfraß, Feuchtigkeit und Feuergefahr. In Stallungen, an feuchten Orten und in ungefundnen Wohnungen leistet es als Desinfections-mittel die vorzüglichsten Dienste. Bei Neubauten von eminenter Wichtigkeit. Tödtet absolut jede für Eigentum und Gesundheit so schädliche Keimbildung in Füllmaterial und conservirt alle mit Mykothanaton getrichenen Holzger. Prospect, Rath und Auskunft ertheilen gratis

[672] 4-10

Paul Hiller & Co.,

Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Violin-Unterricht

bei Karl Schulz, städtischer Orchesterdirector, Bretterpromenade, Habermann'sches Palais, I. Stock, Thür 3. [673] 6-6

Vicitation.

[695] 2-3

Wegen Ueberfiedlung von Hermannstadt werden Mittwoch den 5. September l. J. und an den darauf folgenden Tagen in der Sporengasse Nr. 2 (Hödencreditanstaltsgebäude) rückwärts im Hofe Einrichtungsgüter, als: verschiedene Möbel, Kästen, Spiegel, Silber und andere uneingetheilte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden im Versteigerungswege veräußert.

Hermannstadt, am 29. August 1883.

In der

Frühbeck'schen Badeanstalt

tritt mit 1. September 1883 nachstehender

Bade-Tarif in Wirksamkeit:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Abonnement auf das Voll- und Douchebad für 1 Monat (1 fl. 35 kr.), ein Dampfbad (45 kr.), ein Wannenbad (45 kr.), ein Voll- und Douche-Bad (10 kr.), ein Leintuch (5 kr.), ein Handtuch (3 kr.), ein Badetisch (2 kr.), and eine Seife (2 kr.).

Gleichzeitig werden

Jahres-Abonnements

eingeführt unter nachstehenden Bedingungen:

I. Der Preis eines Jahres-Abonnements beträgt für einen Einzelnen 10 fl. 80 kr., für eine Familie 21 fl. 60 kr.

II. Der Abonnements-Vertrag ist in 12 monatlichen Raten à 90 kr., beziehungsweise à 1 fl. 80 kr. zu bezahlen.

III. Den p. t. Jahres-Abonnenten werden die Bäder, welche sie bis zur Höhe des Abonnements-Vertrages und darüber hinaus gebrauchen, nach folgendem Tarif berechnet:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for ein Abonnement auf das Voll- und Douche-Bad für 1 Monat mit (90 kr.), ein Dampfbad mit (30 kr.), and ein Wannenbad mit (30 kr.).

IV. Die Badeanstalt übernimmt die Aufbewahrung der den p. t. Jahres-Abonnenten gebührenden Badewäsche um die monatliche Gebühr von 10 kr.

V. Das Jahres-Abonnement kann wann immer beginnen.

VI. Bei Sistirung des Abonnements aus irgend einem Grunde — ausgenommen wegen Domicilwechsel — erfolgt die Anrechnung der gebrauchten Bäder nach dem gewöhnlichen Tarif.

Die Bade-Ordnung ist folgende:

Wannenbäder täglich von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Dampfbäder für Herren: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Vormittags.

Für Damen: Montag Vormittags, Mittwoch und Samstag Nachmittags.

Voll- und Douche-Bäder täglich von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Zum Besuche der Badeanstalt und zur Theilnahme an den sehr vortheilhaften Jahres-Abonnements wird höflichst eingeladen. [696] 3-3

K. k. a. priv. geachtete, feuersichere

Petroleum-Mess- u. Control-Apparate,



Ständer, Kannen, Pumpen etc., für Oel, Petroleum, in anerkannt solid. Ausführung bei mässigsten Preisen; — ferner Patent Emmericher Kugel-Kaffeebrenner

neuester, vortheilhafter Construction zum Rösten von Kaffee, Cacao, Malz, Roggen, wie überhaupt v. Kaffee-Surrogaten aller Art, Kaffee-Kühlsiebe, Kaffee-, Gewürz-, Senf- und Mohn-Mühlen etc, empfiehlt

Joh. Schmidt's Nachfolger, Wien, I., Köllnerhofgasse 3. Preis-Courants auf Wunsch franco. [604] 10-12

Akademie für Handel und Industrie in Graz.

[563] 7-8

Öffentlichkeitsrecht laut h. k. l. Ministerial-Edictes vom 1. Mai 1879.

Fortfortschrittsmedaille, Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit 15. September d. J. ihr einundzwanzigstes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritt das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbereitung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Cyramen.

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospective ertheilt

die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

A. E. v. Schmid, Director.

Wiener Handels-Akademie.

Gegründet im Jahre 1857.

(Ehren-Diplom der Wiener Weltausstellung 1873.)

Die Aufnahme der Schüler in alle drei Jahrgänge der Akademie und in die Vorbereitungsclassen findet vom 14. bis 17. September d. J. täglich von 9 bis 1 Uhr Mittags im Gebäude der Wiener Handels-Akademie (Stadt, Akademiestraße 12, nächst dem Rärntnering) statt.

Die absolvirten Handels-Akademiker haben den Anspruch auf die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes ohne Aufnahme-Prüfung, wenn dieselben vor ihrem Eintritte in die Handels-Akademie mindestens vier Classen eines Gymnasiums oder einer Realschule mit gutem Erfolge absolvirten. Nähere Auskunft gibt das Programm, welches beim Portier im Akademie-Gebäude zu haben ist oder auf Verlangen auch zugesendet wird.

Wien, im August 1883.

Der Akademie-Director:

Dr. R. Sondorfer, k. k. Regierungsrath.

[668] 3-3

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

(I. Bez., Salvatorgasse 10.)

Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Febr. 1873 behördl. concess.

Privat-Handelsschule.

Gegründet 1840 als erste

Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt.

Vierundvierzigstes Schuljahr.

Beginn der Elementar- und höheren Fachcure: 18. September.

Das Institut, welches seit seinem 43-jährigen Bestehen circa 23000 Frequentanten zählt (davon über 1000 im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über vorzügliche Lehrkräfte (25 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine ansehnliche Lehrmittel-Sammlung und bietet seinen Eleven in der möglichst kürzesten Zeit und unter thunlichst geringen Kosten die vollständige Vor- und Ausbildung für alle commercielle Branchen, sowie für öffentliche Institute und Verkehrsanstalten etc. Auch sorgt dasselbe für eine entsprechende Unterbringung der absolvirten Hörer und Schüler.

Programme und nähere Informationen werden auf mündliche oder briefliche Anfragen bereitwilligst ertheilt und für auswärtige Eleven auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt.

Wien, im August 1883.

I. Pazelt, kaiserl. Rath und Instituts-Vorsteher.

2-3 [670]

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

R. I. conc.

Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

l. l. Hoflieferant.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Daselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erfahrung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch unterstützt daselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Incontinenz zu Drüsen und Kotik. [457] 2-4

Echt zu beziehen:

In sämtlichen Apotheken en gros, durch alle grösseren Droguen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Régen, Sárkány, Schässburg und Szellste-Haupt-Depot für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.

Handwritten signature of Franz Joh. Kwizda.

Prager Handels-Akademie.

Das nächste Studienjahr beginnt am 16. September. Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der vierten Classe einer Mittelschule. Die absolvirten Schüler der Handels-Akademie haben die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste. In Erhaltungsfällen finden die Schüler im Handels-Spiziale unentgeltliche Pflege. Die Einschreibungen werden vom 5. bis 15. September, täglich von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen ertheilt die Directionskanzlei, Altstädter Fleischmarkt Nr. 8, neu, jederzeit Auskunft, welche auch Programme und Jahresberichte bereitwilligst zur Verfügung stellt.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:

Dr. Ernst Kaulich,

Director.

[537] 3-3